

## Ein literarisches Roadmovie durch die Welt der Klassik

Für Eric Siblin brechen neue Zeiten an, als er, statt auf ein Rockkonzert zu gehen, ein Cello-Suiten-Konzert von Johann Sebastian Bach besucht. Vom ersten Augenblick an nimmt den früheren Popmusik-Kritiker die klassische Musik gefangen und führt ihm den Moment magischer Vollkommenheit vor, wie sie nur solch ein Instrumentalist zu vermitteln vermag. Umso erstaunlicher ist es für Siblin, als er erfährt, dass kaum etwas über die Cello-Suiten bekannt ist - selbst ihr Ursprung (irgendwann nach 1720) und der "Stein des Anstoßes" liegen im Halbschatten, umrankt von Legenden und Ratseln, die selbst Experten Kopfzerbrechen bereiten. Für Siblin steht an jenem schönen Herbsttag fest: Er möchte das Geheimnis der sechs Cello-Suiten ergreifen und begibt sich dafür auf eine facettenreiche Spurensuche.

Siblin wandelt während seines Buches durch drei Jahrhunderte Rezeptionsgeschichte und verwebt wie Bachs Suiten verschiedene Ebenen miteinander, die den Leser in die bedeutendsten und meistgespielten Solostücken für Streichinstrumente eintauchen lassen. Er beginnt im 18. Jahrhundert und spürt Bachs Leben nach, das durch Schicksalsschläge und Enttäuschungen immer wieder erschüttert wird und einen der größten Komponisten unserer Zeit an sich selbst (ver-)zweifeln lässt. Keine unbegründete Angst, wie man im Laufe von "Auf den Spuren der Cello-Suiten" erkennen muss, denn zeitlebens wird Bach zwar als Virtuose, Organist und Orgelinspektor hochgeschätzt, allerdings waren seine Werke nur einem relativ kleinen Kreis von Musikkennern bekannt. Darin liegt womöglich auch der Grund, weshalb seine Werke bis Mitte des 19. Jahrhunderts in der breiten Öffentlichkeit in Vergessenheit gerieten und kaum öffentlich aufgeführt wurden. Erst mit Pablo Casals sollte sich dieser Zustand ändern.

Der weltberühmte Cellist trug die Cello-Suiten über die Grenzen Spaniens in die ganze Welt hinaus und beendete damit ihr Schattendasein. Es ist nicht nur der Beginn eines neuen Jahrhunderts, sondern auch einer neuen musikalischen Ära, denn wie kaum ein anderer fand Casals für seine Interpretation der "Suiten für Violoncello solo" vor einem Publikum Beachtung, dem bis dato die Musikstücke weitgehend unbekannt waren. Und auch Casals' Leben lässt sich wie ein Künstlerdrama, das an einen wunderschönen Traum erinnert. Denn im Gegensatz zu Bach wurde Casals schon zu seinen Lebzeiten die Anerkennung zuteil, die ihm aufgrund seiner unvergleichlichen musikalischen Darbietungen gebührte. Und endlich beginnt auch für Bachs Cello-Suiten ein neues Dasein im Ruhmeslicht.

Eric Siblin wandelt in "Auf den Spuren der Cello-Suiten" so hingebungsvoll, mitreißend und begeistert auf den Bahnen Bachs und seiner Werke, dass der Gedanke, er sei einst ein Popmusik-Kritiker gewesen, geradezu abwegig erscheint. Selten war klassische Musik so gelungen verwoben mit Einzelschicksalen und moderner Rezeption wie in diesem Buch, sodass man nach der Lektüre einzig das Bedürfnis hat, in das nächstgelegene Musikgeschäft zu gehen und Bachs Werke aufzukaufen. "Auf den Spuren der Cello-Suiten" ist ein Opus über Johann Sebastian Bach, eines überragenden Komponisten, der zeit seines Lebens um Anerkennung kämpfen musste. Und aus eben diesem Grunde wird nicht nur Eric Siblins Stimme im Leser nachhallen, sondern stets auch die Cello-Suiten, die auch lange nach dem letzten Ton in Erinnerung bleiben.

Susann Fleischer 14.06.2010